



03.05.2021

Transformation der Stahlindustrie und Handlungskonzept Stahl

Zitierfähig unter 1)

Am 03.05.2021 hat sich Bundeswirtschaftsminister Altmaier gemeinsam mit Spitzenvertretern der großen deutschen Stahlunternehmen, der Wirtschaftsvereinigung Stahl und der IG Metall zum Stand der Umsetzung des Stahlkonzepts ausgetauscht. Es geht um das große Zukunftsthema der Transformation der Stahlindustrie hin zur Klimaneutralität. Folgende Punkte sind hierbei wichtig:

1. Transformationsprozess in der Stahlindustrie

Die Transformation unserer Wirtschaft hin zu Klimaneutralität und Umsetzung des Green Deal gelingt nur im **Miteinander von Wirtschaft und Politik**. Die Stahlindustrie ist ein wichtiger Pfeiler für die gesamte deutsche Volkswirtschaft. Gleichzeitig emittiert die Branche mehr CO₂ als jede andere. Deshalb hat das Bundeswirtschaftsministerium im Juli 2020 ein **Handlungskonzept Stahl** vorgelegt und damit die Pflöcke gesetzt für den Umbau hin zu klimafreundlichem Stahl. Seit Vorlage des Handlungskonzepts Stahl im Juli 2020 gab es einen intensiven Dialogprozess mit allen Beteiligten. Teil des Dialogprozesses war auch das heutige Spitzentreffen.

Das aktuelle Urteil des Bundesverfassungsgerichts zum Klimaschutzgesetz unterstreicht nunmehr die **Notwendigkeit zu langfristigen Konzepten und zugleich rechtzeitigem Handeln**. Das gebietet die Generationengerechtigkeit. Zudem fordert das Gericht **Planungssicherheit** ein, was wichtig ist für die Wirtschaft. Dieses Ziel eines langfristigen Gesamtkonzepts liegt auch dem Stahlkonzept vom Juli 2020 zugrunde.

Das Stahlkonzept ist ein Gesamtkonzept für eine langfristige starke, international wettbewerbsfähige und klimaneutrale Stahlindustrie am Standort Deutschland und zentraler Baustein auf dem Weg hin zu einer Clean Economy. **Wasserstoff** spielt dabei eine zentrale Rolle: Durch den Einsatz von grünem Wasserstoff können 97 Prozent der CO₂-Emissionen in der Stahlproduktion eingespart werden.

2. Umsetzung des Handlungskonzepts Stahl

Ein dreiviertel Jahr nach Verabschiedung des Handlungskonzepts Stahl zeigt sich: Der Grundstein für den Einstieg in die Transformation ist gelegt. Wesentliche Kernpunkte des Konzepts werden rasch umgesetzt.

Das Herzstück der Umsetzung des Stahlkonzepts lässt sich in drei Worten zusammenfassen: **Fünf Milliarden Euro**. Allein in den letzten Monaten ist es gelungen, fünf Mrd. Euro **zusätzlich** für die Transformation der Industrie für die Jahre 2022 bis 2024 zu mobilisieren. Dazu zählen drei Elemente:

- i. mindestens 1,5 Milliarden Euro für den „Wasserstoffeinsatz in der Industrie“, die u.a. über das IPCEI Wasserstoff ausgereicht werden sollen (Federführung BMWi für die 1,5 Mrd. Euro Industrie + hinzukommen weitere Beträge von anderen Ressorts für andere Bereiche, wie Verkehr)
- ii. das Förderprogramm „Dekarbonisierung in der Industrie“ mit 2,9 Milliarden Euro (die Federführung liegt im BMU)
- iii. das „Pilotprogramm für Klimaschutzverträge (Carbon Contracts for Difference)“ mit 550 Mio. Euro (2022-2024), das 2022 startet (Federführung BMU)

Von diesen zusätzlichen fünf Milliarden Euro wird ein erheblicher Anteil auf die besonders CO₂-intensive Stahlindustrie entfallen.

Und: Das sind fünf Milliarden **zusätzlich zu den bestehenden Instrumenten**

Daneben steht ein Bündel aus bereits **bestehenden Maßnahmen**, welche ebenfalls einen wichtigen Beitrag zur Transformation der Wirtschaft und insbesondere auch der Stahlindustrie leisten. Zu den bestehenden Maßnahmen zählen u.a. elf Milliarden für die Absenkung der EEG-Umlage, eine Strompreiskompensation von voraussichtlich insgesamt 877 Millionen Euro allein im Jahr 2021 und die kostenlose Zuteilung von Zertifikaten im Rahmen des EU-Emissionshandels.

Neben der finanziellen Unterstützung der Transformation sind für die Stahlindustrie **faire internationale Handelsbedingungen** zentral. Daher setzt sich die Bundesregierung gemeinsam mit elf weiteren Mitgliedstaaten bei der EU-Kommission dafür ein, die EU-Schutzmaßnahmen über den 30. Juni 2021 hinaus zu verlängern. Die Prüfung der Europäischen Kommission hierzu dauert an.

Auf dem Weg hin zur Green Economy ist grüner Wasserstoff ein Schlüsselement. Zukünftig wird es notwendig sein, ihn nicht nur in Deutschland zu produzieren, sondern ihn auch in großem **Maßstab zu importieren**. Dafür ist das Doppelauktionsmodell „**H2Global**“ ein wichtiges Instrument, das wir noch in dieser Legislaturperiode umsetzen werden. Im Zentrum steht eine Stiftung, in deren Auftrag Auktionen zum An- und Verkauf von CO₂-neutralem Wasserstoff durchgeführt werden. Die Differenz zwischen An- und Verkauf gleicht der Bund durch Zuwendung an die Stiftung aus. So entstehen langfristig garantierte Abnahmepreise und Abnahmeverträge, die Projektentwicklern die nötige **Planungssicherheit** geben und so Investitionen anreizen.

3. Weitere Schritte

Die Transformation der energieintensiven Industrien ist eine Daueraufgabe, kein Kurzstreckenlauf. Unser Anspruch ist, dass künftige Bundesregierungen ihr mit gleicher Ambition und Verbindlichkeit nachkommen.

Alle Seiten des heutigen Gesprächs waren sich einig, dass es **Verbindlichkeit in der Zusammenarbeit auch über die Legislaturperiode hinaus** braucht, um die Transformation hin zu einer CO₂-neutralen Stahlwirtschaft gemeinsam zu stemmen.

Zudem wurde vereinbart, ein **Monitoring** für den Stahlstandort Deutschland aufsetzen.